

Kindergarten am
Hirschanger

**Ganz schön alt und
trotzdem up to date!**



Kindergarten am Hirschanger

1. Leitidee	5	3. Pädagogischer Auftrag	9
2. Kindergarten am Hirschanger	6	3.1. Gesellschaftliche Realität	9
2.1. Lebensraum	6	3.2. Das Wohl des Kindes	10
2.2. Team	7	3.3. Pädagogische Prinzipien	11
2.3. Angebote	7	3.3.1. Kita als Kinderstube der Demokratie	11
		3.3.2. Blick auf das Kind	12
		3.3.3. Der Pädagoge als Entwicklungsbegleiter	12
		3.4. Basiskompetenzen und Förderbereiche	14
		3.4.1. Persönliche Kompetenz	14
		3.4.2. Soziale Kompetenz	14
		3.4.3. Wissenskompetenz	14

4. Pädagogische Antworten	17	5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	21
4.1. Tagesstruktur	17	5.1. Verantwortung	21
4.2. Partizipation	18	5.2. Information	22
4.3. Beobachtung	19	5.3. Kooperation	22
4.4. Eingewöhnung	19	5.4. Aktion	22
		5.5. Beratung	22
		5.6. Anliegen	22



**Hier ist
was los!**

1. Leitidee

Ganz schön alt und trotzdem up to date!

Unsere Einrichtung gibt es schon sehr lange. Wir sind darauf bedacht, uns weiterzuentwickeln, nicht stehen zu bleiben, dennoch Tradition zu pflegen und beides miteinander zu verbinden. Wir geben den Kindern ein Haus der Geborgenheit und bereiten sie für ihr Leben vor.

Mit dieser Konzeption zeigen wir das Herzstück unserer Arbeit. Sie verdeutlicht die Ziele und Grundsätze und wie sie umgesetzt werden.

2. Kindergarten am Hirschanger

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt eine neue Lebensphase für die ganze Familie.



2.1. Lebensraum

Der Kindergarten liegt ruhig – und dennoch zentral – in Starnberg und ist eingebettet zwischen anderen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen. Der besondere Charme der Einrichtung besteht in der Verbindung von alt und neu. Das Haus wurde 1938 als erster Starnberger Kindergarten erbaut. Ein großer Garten mit alten Bäumen, Sandkasten und Spielgeräten bietet Platz zum Laufen, Spielen und Entdecken. Auf der Terrasse und der Spielstraße können die Kinder den Fuhrpark nutzen und ihren Bewegungsdrang ausleben.

Ein großzügiges Raumkonzept bietet in unterschiedlichen Stockwerken Platz zum Spielen:

- fünf Gruppenräume
- fünf Nebenräume – zur kreativen und kognitiven Nutzung
- einen Turnraum und einen Schlafräum
- Sanitärräume sowie eine Küche
- Ein Büro und ein Besprechungsraum werden zu Gesprächen mit Eltern und zu Teamsitzungen genutzt.

**Betreuung von
bis zu 115 Kindern
im Alter von
drei bis sechs Jahren.**

(bei freien Plätzen auch unter 3 Jahren)

**Fünf altersgemischte
Gruppen mit jeweils
20 – 25 Kindern.**

2.2. Team

Das fachkompetente Team besteht aus unterschiedlichen Professionen. Das Selbstverständnis des Teams zeichnet sich durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit, ein demokratisches Miteinander sowie einen harmonischen Umgang aus. Optimismus, Fröhlichkeit und Beständigkeit sind die Merkmale der Teammitglieder.

Um einen guten fachlichen Austausch zu gewährleisten, finden regelmäßige Teamsitzungen statt. Alle Mitarbeiter sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele der Einrichtung. Für die Weiterentwicklung der Fachkompetenz nehmen alle Teammitglieder an Fortbildungsveranstaltungen teil und reflektieren so ihr pädagogisches Handeln.

2.3. Angebote

- Lange, ganztägige Öffnungszeiten mit unterschiedlichen Buchungsmöglichkeiten, Montag bis Freitag von 7.30 bis 17.30 Uhr
- familienfreundliche Ferienregelung
- individuelle Eingewöhnungsphase
- abwechslungsreiches, gemeinsames Mittagessen
- entspannte Ruhezeiten für die Minis
- kontinuierliche Bezugspersonen
- tägliche Bildungsangebote für jedes Kind
- Sprachförderung für mehrsprachige Kinder
- Entwicklung individueller Förderziele
- außergewöhnliche Neigungsgruppen
- diverse Angebote mit unterschiedlichen Kooperationspartnern
- heilpädagogische Fachberatung
- erlebnisorientierte Ausflüge und schöne Feste



**„Schau mal,
was wir alles
machen!“**



*„Ich darf sagen:
Den nassen Kuss von
Tante Susi mag ich
nicht!“*

3. Pädagogischer Auftrag

Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit.

3.1. Gesellschaftliche Realität

Der Auftrag einer pädagogischen Einrichtung ist es, das Kind durch Bildung und Erziehung zu fördern, damit es sich zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit entwickeln kann. So bieten Kindertageseinrichtungen jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden. Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist, im Sinne der Verfassung, der beziehungsfähige, werteorientierte, hilfsbereite und schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Die sozialpädagogische Einrichtung wiederum passt sich den gesellschaftlichen und familiären Veränderungen an. Die Berufstätigkeit der Eltern, Familien mit Migrationshintergrund und der Gedanke der Inklusion verlangen von den Fachkräften eine Antwort auf die aktuellen Gegebenheiten.

Pädagogische Grundlage ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Vielfalt macht stark!

3.2. Das Wohl des Kindes

Von Kindeswohlgefährdung spricht man, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Bei Anhaltspunkten für Gefährdungssituationen ist die Einrichtung verpflichtet, der Meldepflicht nachzukommen. Der Träger und die Aufsichtsbehörde im Landratsamt werden von der Leitung umgehend informiert. Sollten Eltern und Erzieher den Verdacht auf Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuelle Gewalt haben, sind wir gemeinsam um eine sofortige Aufklärung bemüht.

Im Alltag ermutigen wir die Kinder, ihre Gefühle zu zeigen und zu benennen:

- Ich darf weinen!
- Ich darf traurig sein!
- Ich darf sagen, was ich nicht mag!

Der Förderverein des Kindergartens finanziert jedes Jahr für die Vorschulkinder das Projekt „Kostbar“, ein Kurs im Rahmen von „Mut tut gut“. Die Kinder werden hier unterstützt, ihre Gefühle auszudrücken. Sie bekommen Anleitung sich gegen Gleichaltrige, aber auch Erwachsene zu wehren.

**Grundlage ist
§ 47 SGB VIII
des Kinder- und
Jugendhilfegesetzes.**



**Wenn Worte fehlen,
können Kinder
mit Smileys ihre
Befindlichkeiten
ausdrücken.**

**„Ich darf sagen:
Den nassen Kuss
von Tante Susi mag
ich nicht!“**

3.3. Pädagogische Prinzipien

3.3.1. Die Kita als Kinderstube der Demokratie

Demokratie ist der Spagat zwischen der Gestaltung der täglichen Freiräume mit den Kindern und der Umsetzung des pädagogischen Angebots. Kinder haben ein Recht, bei Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden.

„Ich darf mitbestimmen!“



Mitgestaltung des Tagesablaufs.

Planung mittels Kinderkreis
Besprechen von Wünschen und Ideen
Reflexion von Vereinbarungen

Akzeptanz von Mehrheitsentscheidungen.

Einübung von demokratischen Prinzipien
Erarbeitung von Gruppenregeln
Einhaltung von Beschlüssen

Respekt vor persönlichen Rechten.

Entscheidungsfreiheit
Wahrung der Individualität
Recht auf Meinungsäußerung
(unter Einhaltung von Gesprächsregeln)

3.3.2. Blick auf das Kind

Jedes Kind ist für uns einmalig und unverwechselbar. Es bringt seine ganz persönlichen Fähigkeiten, seine Ideen, seine Neugierde und seine Begabungen mit. Es verfügt über Eigenschaften, die es befähigen, seine Entwicklung selbst zu gestalten.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität und Einzigartigkeit, mit seinen Stärken und Schwächen an. Kinder sind Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Voraussetzungen. Sie bringen eine eigene Familiengeschichte, eigene Kultur und Sprache mit.

Auf die Bedürfnisse der Kinder nach Sicherheit, Zuwendung und Wertschätzung antworten wir mit:

- klaren Strukturen
- einem Klima des Willkommenseins
- einem Eingehen auf einzelne Anliegen

3.3.3. Der Pädagoge als Entwicklungsbegleiter

Kinder brauchen Erwachsene, die sie in ihrer Entwicklung verlässlich begleiten und fördern, die ihnen Freiräume zum Spielen und Erproben eröffnen sowie Anleitung geben und Grenzen setzen.

Es gilt, den Kindern authentisch und respektvoll zu begegnen. Wir sind ihnen ein Vorbild, um sie in ihrer Eigenentwicklung zu unterstützen.

Wichtig im Umgang mit dem Kind sind uns die Lerngrundsätze:

- Freude und Spaß am Lernen vermitteln
- eine fehlerfreundliche Atmosphäre
- Anreize zum Forschen und Experimentieren schaffen



Feste Bezugspersonen.



**„Ich darf
selbst
entscheiden!“**

3.4. Basiskompetenzen und Förderbereiche

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. In diesem werden folgende Basiskompetenzen und Förderbereiche beschrieben:

3.4.1. Persönliche Kompetenz

- Selbstsicherheit und -wahrnehmung
- Motivationale Kompetenz (= Eigeninitiative, Motivation, Selbstwirksamkeit)
- Resilienz (= Widerstandsfähigkeit)
Fähigkeit, mit Belastungen umgehen zu können, Selbstwertgefühl und Glaube an sich selbst, Lösungsorientiertheit
- Transition (= Übergangsbewältigung)
Kompetenter Umgang mit Veränderungen

3.4.2. Soziale Kompetenz

- Entwicklung von Werten und Orientierung wie beispielsweise Toleranz
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Konfliktfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit

3.4.3. Wissenskompetenz

- Kognitive Kompetenz
Förderung der musikalischen, sprachlichen, mathematischen, kreativen, naturwissenschaftlichen und motorischen Fähigkeiten und Inhalte
- Lernmethodische Kompetenz
Lernen, wie man lernt, Fehlerfreundlichkeit („Ich darf Fehler machen“)

Verantwortung und Aufgaben übertragen und Freiraum geben, eigene Strategien zu entwickeln.

*Ämterdienste übernehmen
Anleitung zur eigenen Konfliktlösung
Auf Gefühle eingehen und verbalisieren*

Eingewöhnung.

Übergang an andere Einrichtungen.

Schnuppertag.

Fingerspiele, Lieder, Reime, Experimente, Gedichte, Kreisspiele, Mengen- und Zahlenverständnis, Bewegungs- und Klanggeschichten, Literacy, Malen, Konstruieren

Reflexion des eigenen Lernens.



Höchste Zeit!



**Zeit zum
Spielen,
Entdecken und
Entspannen.**

4. Pädagogische Antworten

Eigenständigkeit. Frei gewählte Spiele. Lernen in der Gruppe. Gezielte Förderangebote.

4.1. Tagesstruktur

Der Tagesablauf ist ein Mix aus Eigenständigkeit, frei gewählten Spielen, Lernen in der Klein- bzw. in der Großgruppe, gruppenübergreifenden Projekten und gezielten Förderangeboten.

Der Tag startet mit der Freispielzeit und unterschiedlichen pädagogischen Aktionen: Bewegungsangebote, Sprachkurse – u. a. für Kinder mit Migrationshintergrund – und verschiedene Lernwerkstätten werden offeriert.

Das Spiel der Kinder ist eine selbstbestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren.

Die Ich-Entwicklung des Kindes wird unterstützt – ebenso seine Eigenwahrnehmung und sein Entwickeln von sozialen und emotionalen Kompetenzen. Jedes Kind kann ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen aufbauen und sich zu einer resilienten Persönlichkeit entwickeln.

*Die Kinder
bekommen die Zeit,
die sie brauchen,
um lernen zu können.*

*Das Kind
bekommt das Gefühl,
angenommen und
wertgeschätzt zu sein.*

Die Brotzeit findet in unterschiedlichen Formen statt: gemeinsam oder gleitend. Zwischen dem Kinderkreis und vor dem Mittagessen wird im Garten gespielt. Nach dem Mittagessen besteht – für die „Minis“ – die Möglichkeit, sich auszuruhen.

Am Nachmittag spielen die Ganztagskinder im Garten oder nehmen an Angeboten teil. Eine zweite Brotzeit findet am Nachmittag statt. Der Tag klingt mit Freispiel bis 17.30 Uhr aus.

4.2. Partizipation

Die Beteiligungsrechte differenzieren sich nach dem Alter der Kinder und der Gruppenstruktur.



Im Kinderkreis planen wir wichtige Vorhaben, die die Gruppe betreffen. Dazu zählen beispielsweise das Aufstellen von Gruppenregeln und die Beteiligung an der Gestaltung des Tagesablaufs sowie das Planen von Projekten.

Im Rahmen der gemeinsam erarbeiteten Regeln können die Kinder in der Freispielzeit frei entscheiden, in welchem Spielbereich sie sich aufhalten und mit wem sie spielen. Pädagogische Angebote können für die Kinder verbindlich, aber auch freiwillig sein.

In der wöchentlich stattfindenden Kindersprechstunde können die Kinder der Kindergartenleitung ihre Wünsche und Anliegen äußern.

In regelmäßigem Turnus finden Kinderkonferenzen statt, in welchen die Gruppen betreffende Themen besprochen und abgestimmt werden. Bei der Brotzeit und dem Mittagessen können die Kinder selbst bestimmen, wie viel und was sie essen wollen. Ausprobieren gibt manchmal einen Erfahrungszuwachs.



Beim Essen versuchen wir, auf Wünsche (z. B. Allergiker) oder Gepflogenheiten anderer Kulturen einzugehen.

Kinderkreis.

Kindersprechstunde.

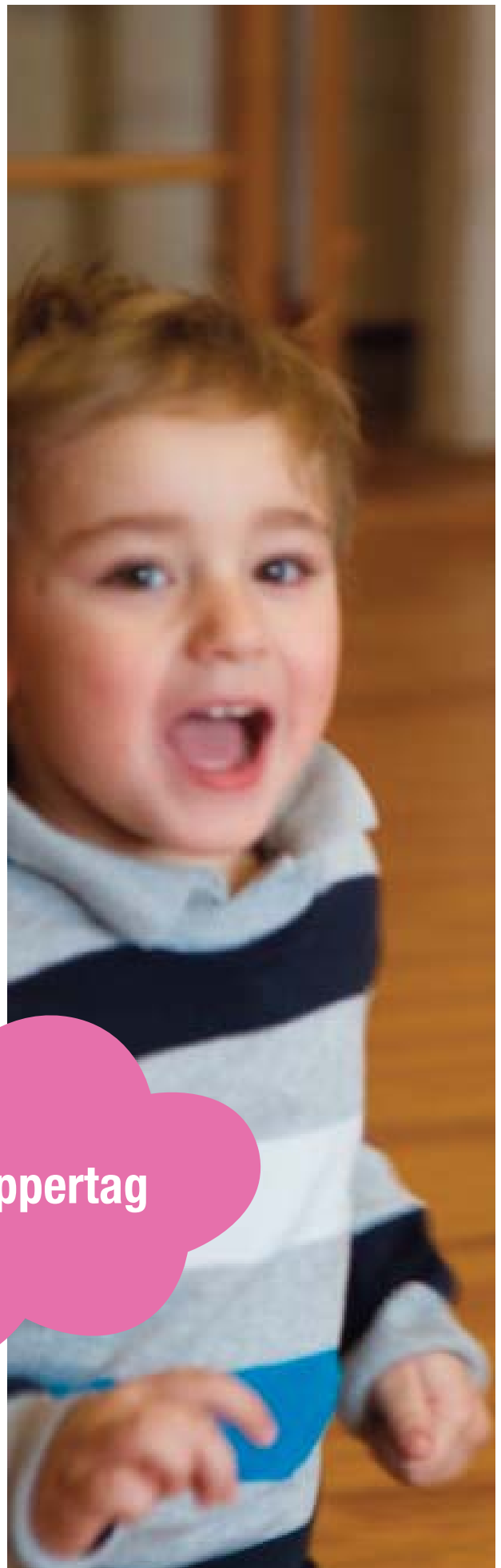
Kinderkonferenz.

4.3. Beobachtung

Um den Entwicklungsstand des Kindes im Blick zu haben, werden mittels Beobachtungsbögen die Fortschritte festgehalten. Sie dienen zur Überprüfung und Einschätzung der Entwicklung. Förderziele werden erstellt und Angebote erarbeitet. Die Kinder werden als Akteure ihrer eigenen Entwicklung wahrgenommen und sorgfältig be(ob)achtet. Damit erkennen wir, welches Thema ein Kind beschäftigt, was es besonders gut kann, mit wem es gern zusammen ist oder welche Sorgen es hat.

4.4. Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist wichtig, damit sich eine positive Beziehung zwischen dem Kind, seinen Eltern und den Erziehern entwickelt. Damit diese Übergänge gelingen, gestalten wir die Eingewöhnungsphase nach der Individualität des Kindes. Das erste Kennenlernen des Kindergartens findet in Form eines Schnuppertages statt.



Schnuppertag

**Unsere Aufgabe
und die gemeinsame
Verantwortung ist das
Wohl des Kindes!**



5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine harmonische und zielorientierte Kooperation mit den Eltern ist uns ein Anliegen.

Zusammen mit den Eltern unterstützen und fördern wir den Entwicklungsprozess und die persönliche Entfaltung jedes einzelnen Kindes.

Ziel ist es, unsere Arbeit transparent zu machen. Unser Team ist offen und kompetent und arbeitet mit den Eltern „auf Augenhöhe“ und partnerschaftlich bei der Erziehung ihrer Kinder zusammen. Toleranz und Partizipation kennzeichnen das Selbstverständnis im Umgang mit den Eltern.

5.1. Verantwortung

Der gewählte Elternbeirat unterstützt uns durch unterschiedliche Arbeitsgruppen in der Umsetzung unseres pädagogischen Konzepts. Durch jährliche Elternbefragungen erfahren wir deren Wünsche und Anliegen und erhalten eine Rückmeldung über unsere pädagogische Arbeit. Die Ergebnisse dienen uns zur Weiterentwicklung unseres Angebots.

*Auf unserer Website erfährt man Aktuelles.
Im Downloadbereich erhält man wichtige
Formulare.*

**[www.kitas-starnberg.de/
hirschanger.html](http://www.kitas-starnberg.de/hirschanger.html)**

5.2. Information

Die Eltern zeitnah zu informieren, ist uns sehr wichtig und schafft Transparenz. Informationsabende, Infowände, Elternbriefe, E-Mails sowie Tür- und Angelgespräche dienen dem Austausch.

5.3. Kooperation

Seitens der Einrichtung werden die Unterstützung der Eltern angenommen und deren Kompetenzen gerne miteinbezogen.

5.4. Aktion

Gemeinschaft erleben mit viel Spaß und Freude kann man bei unseren jährlichen Festen, Ausflügen und Aktionen. Im Mittelpunkt stehen Partizipation und Teilhabe.

5.5. Beratung

Individuelle Anmeldegespräche dienen dem Kennenlernen der Familie und der Einrichtung. Uns ist es wichtig, dass die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes auf dem Laufenden gehalten werden. Beratende Entwicklungsgespräche sind für uns obligatorisch. Im Interesse des Kindes sind wir verpflichtet, das Bundeskinderschutzgesetz umzusetzen.

5.6. Anliegen

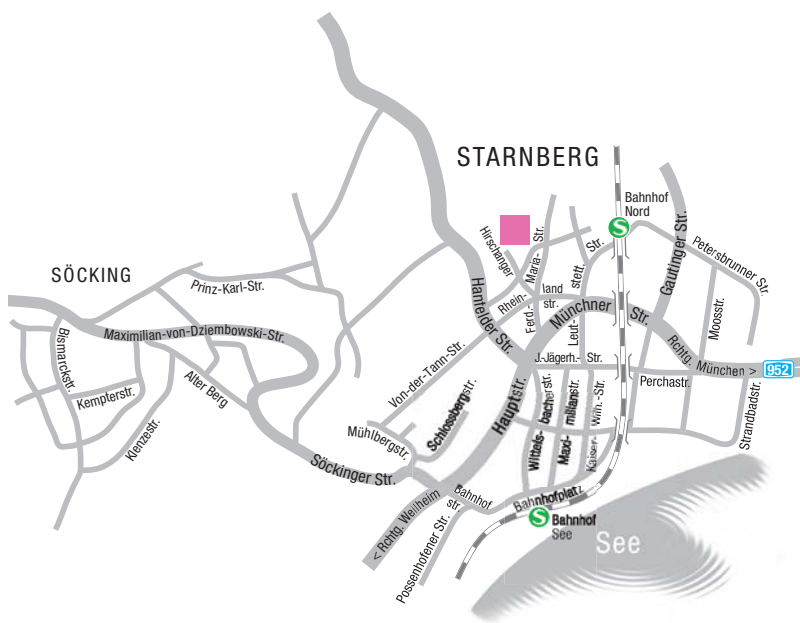
Wenn Eltern ein Anliegen an uns haben, können sie jederzeit schriftlich, telefonisch oder persönlich ihre Unzufriedenheit äußern. Wir sehen in einer Beschwerde die Chance zur Verbesserung unserer Arbeit. Deshalb ermuntern wir Eltern, sich mit ihren Anliegen an uns zu wenden. Oftmals kann schon im „Eins-zu-Eins-Gespräch“ eine Lösung gefunden werden.

Bei Entwicklungsrisiken suchen wir die intensive Kooperation mit Fachdiensten.

Wir sind offen für Kritik – um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben wir einen konkreten Ablauf festgelegt:

***Anliegen
... formulieren
... aufnehmen
... bearbeiten
... auswerten
... abschließen***





Kindergarten am Hirschanger
Hirschanger 2
82319 Starnberg

Leitung: Brigitte Winkler

Tel: 08151 14 222

E-Mail: info@kindergarten-starnberg.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 17.30 Uhr

Schließtage:

Drei Wochen in den Sommerferien. Zwischen Weihnachten und Heilige Dreikönige.

Faschingsdienstag und einzelne Tage für Fortbildung und den Betriebsausflug.

Während der übrigen Schulferien sind die Gruppen geöffnet.

Elternbeirat als Partner

E-Mail: elternbeirat.hirschanger@gmail.com

Förderverein als Unterstützer und Organisator des Second-Hand

E-Mail: fvkigahirschanger@web.de